DER JÜDISCHE HEROLD

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolené riaditeľstvom pošt a telegrafov v Bratislave, číslo 15479 III. e 34.
Podavaci pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT
JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

		Inland	Ausland
Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
Halbjährig	„	25.—	35.—
Vierteljährig	„	13·—	18.—

NUMMER 40. (644.) 28 Oktober 1937. דונאסערדאהעלי כג' חשון תרצ"ח m. G. XIII. JAHRGANG

Die „Gesetzes-Religion“ und das „Religionsgesetz.“

Von Rabb. Ph. Fischer Sárospatak.

Einer-nach ihrer eigenen Meinung — der schwerwiegendsten Einwürfe und Gegenbeweise, welche gegen das Judentum von Angehörigen fremder Konfession, besonders aber von Missionspredigern, die die jüdischen Gläubigen für ihre eigene, alleinseligmachende Kirche »bekehren« möchten und mit dem gehörigen Mass Disputierkunst oder — Sucht ausgestattet sind, ins Treffen geführt werden, ist der Vorwurf, dass das Judentum ein »schweres Joch«, ein blosses Konglomerat von unzählig vielen unbequemen Gesetzen, mit einem Worte: »Gesetzes-Religion« sei.

Diesem gegenüber weisen sie nun auf ihre eigene Religion hin, bei der אותיות פורחות באויר die »Buchstaben«, die Lehren und Unterweisungen, gleichsam befreit von aller irdischen Schwere der Steintafeln des Gesetzes, in den Höhe ätherischen Blaues schweben, fliegen. Wie bei ihnen die ganze Welt der Religion sich zu blossen erhabenen, verschwommenen Dogmen, Glaubensgrundsätzen und zu in traumhaften Gemütsahnungen seinen Wiederklang findenden himmlischer Mysticismus sublimieren . . .

Selbst der sonst liberale Renan nennt das talmudische Judentum, also unser Judentum eine blosse »Paragraphenmacherei, das kein höheres Ziel und Streben kennt, als um mit immer neuen Paragraphen die schon vorhandenen zu mehren. Ein spätes Echo des bereits von Jesias gerügten Zerrbildes: קולנו יצא לצו!

Nun aber unsere Antwort hierauf. איש אמונות רב ברכות »Der Mann, der voll des Glaubens ist, (dies bedeutet wohl hier אמונות in Phiral,) der erwirbt sich vielen Segen, so lautet es in den Sprüchen Salomos. (27,20.) Ja, Glaube! Emunah! Unerschütterlicher Glaube an G-tt, an dem höheren Beruf des menschlichen Daseins und Lebens, an dessen Beziehungen zu einer höhere, transcedentale Welt. Gibt es denn einen grösseren Segen, einen beglückenderen Schatz hier auf irdischen Fluren als einen solchen festen Glauben! ? Und wenn du auch die ganze Erdenwelt dein eigen nennen könntes, mit allen ihrem Palästen und Schatzkammern, mit allen ihren Genüssen und Zerstreuungen, aber der Glaube fehlte dir, der Glaube an G-tt und an den höheren Beruf des Menschenlebens auf Erden, — ach, wie arm wärest du dann! Ärmer als der elendste Bettler, der mit dem Spruche seinen Geist aushaucht: Ja, mein Erlöser lebt, und bleibt als letzter bei meinen Staube! אכן גואלי חי ואחרית על עפר יקום

Ohne Glauben hat weder das Leben noch der Tod einen Sinn, ein vernünftiges Ziel! Ohne Glauben grinst uns das ganze All wie ein wüster Chaos an! Ohne Glauben bist du das unglücklichste Wesen hier auf Erden, du mit Vernunft begabter, aber doch sterblicher Mensch!

Siehe doch, wir wollen einmal aufschlagen das Buch des Lebens: die תורה. Vernimm nun die ersten Worte: בראשית ברא! Am Anfang erschuff . . . Das Bild des ganzen Weltalls taucht auf vor deinen Blicken. Himel und Erde. Sonne und Mond und all die Gestierne. Pflanze und Tiere. Aber all dieses starrt dir als eine tote Materie, ein lebensloses Wir-Warr, ein unbegreifbares Tohuwabohu entgegen. Bis dann auch das weitere Wort dir entgegenklingt: אלקים! »G-tt«! Ja, Er, und nur er hat alles ins Dasein gerufen! Ja, Er, und nur er verleiht Sinn und Zweck, Leben und Ziel allen Daseienden, dem ganzen Sein!

Und es ertönen die auf dem Sinai in die zwei steinernen Tafeln hineingegrabene G-ttesworte אנכי ולא יהיה לך מפי הגבורה שמענום Die zwei erste: אנכי und לא יהיה לך hörte das Volk aus dem Munde der unendlichen, g-ttlichen Macht selber. Der Glaube an den einen einzigen lebendigen G-tt dies ist die Vorbedingung, das unerschütterlich feste Fundament, der Ausgang und Zielpunkt des ganzen Gesetzes, all der übrigen 611 Vorschriften der Thora, Ohne G-ttesglauben erstarret die Ausübung der Mizwoth zu leblosen totem Mechanismus. Die Emunah gibt Schwungkraft, verleiht in die Höhe emportragende Fittige den Mizwoth. Sie allein haucht Leben, Sinn, Zweck und Ziel, gen Himmel emporschwebende Geistigkeit in sie hinein. Darum sagt der heilige Sänger: ואני דרך אמונה בחרתי „Ich aber wählte den Weg des Glaubens“ (Ps. 119.)

Doch wehe uns, hundertmal wehe uns! wenn wir einzig und allein die אמונה den Glauben wählen wollten. Denn מצוה ohne אמונה ohne unerschütterlichen Glauben an G-tt ist ein Gebäude ohne Fundament, ein Stamm ohne Wurzeln! Aber blosse מצוה ohne אמונה hochschwebende Glaubensgrundsätze, mystische Gefühlsregungen, G-tt erscheinendes frommes Schwärmen ohne מצוה ist eine Wurzel, der kein Stamm entwachsen ist, ein Unterbau, worauf kein Gebäude sich erhebt. Solche einseitige אמונה is ein Tempel, dessen Bau ein Torso geblieben ist eine halb vollendete Statue!

כרו לי זדים שיחות אשר לא כתורתך כל מצותיך אמונה.

Mutwillige haben mir Gruben gegraben, indem sie nicht wie Deine Tora (sprachen): Alle Deine Gebote: Emunoh! Glaube! (Ps. 119.) Ja sie, die Mutwilligen, die Hochfahrenden, denen die Selbstbeherrschung,Enthaltsamkeit,Entsagungsfähigkeiten, Opferbereitschaft, Uneigennützigkeit, Lebensheiligkung fordernde Gesetz der Thora ein benötiges Joch ist, sie graben Gruben für die echte jüdische Lebensart, indem sie fortwährend künden; כל מצותיך Die Summe, das Ziel sämtlicher Mizwoth ist אמונה der blosse Glaube! Daher genügt schon der blosse Glaube!

Ihr wollet also blosse Emunoh, blossen Glauben? Frome andächtige, weihrauchbegleitete, von Orgelklängen um umrauschte Schwärmerei? Das wirkliche Leben äussert sich aber in Taten und Handlungen! Das wirkliche Leben, den so gewaltig rauschenden Lebensstrom vermögen blos die starken und mächtigen Schutzdämme der so sehr geschmähten Gesetze, der so sehr herabgewürdigten „Paragraphen“ in das ihm gebührliche Strombett zurückzudrängen, den gehörigen Zielen entgegenzuführen.

Wohl ist schön und erhaben das andächtig fromme Schwärmen, das reale Leben verlangt aber ein wegweisendes, richtunggebendes, die Taten und Handlungen regulierendes Gesetz וצדיק באמונתו יחיה „Der Gerechte hat in seinen Glauben zu leben! Der warhaft Fromme. G-ttergebene Mensch zieht sich nicht zurück mit der schwärmenden Andacht blossen Glaubens in die neblige Welt abstrakter Begriffe und verschwommener Empfindungen, sondern „er lebt in seinem Glauben.“ Er umfasst mit seinen Armen das grosse, gewaltige, in tausenderlei Äusserungen schwelgende Leben und durchlebt es gemäss den Wegweisungen und Anordnungen des Thoragesetzes, welches auf diese in tausenderlei Weise hervorblühenden Lebensäusserungen ebenfalls in tausenderlei Weise reagiert. Die Thorah ist ein gewaltiges Spielinstrument mit 613 Saiten, Jede dieser Saiten resoniert auf die Berührung seitens einen der Äusserungsformen des grossen, allumfassenden Lebensprozesses und spendet dann ihren eigenen Klang. Das Judentum ist ein עץ חיים Baum des Lebens. Es ist die Religion des Lebens. Das Leben aber hat seine ungezählten Ausserungsarten. Das Hervorsprühen lassen des heiligen Funkens חעלאת נצוצים, das den g-ttlichen Willen adäquaten Strebens und Zieles aus einer jeden einzelnen Lebensfunktion — dies ist und bleibt der höchste Beruf und das höchste Streben der jüdischen „Gesetzesreligion“ חי חי חוידך Alles Lebendige huldige Dir! Das Leben mit seiner tausendsaitigen Harfe soll nur ein Lied ertönen lassen; G-tt ist immer und überall und mit allen zu huldigen und zu dienen!

(Fortsetzung folgt.)

Judenprogrom in Danzig.

Unter den Augen des in Danzig residierenden Hochkommissars des Völkerbundes, der u. a. darüber zu wachen hat, dass die religiösen und nationalen Minderheiten auf dem Territorium des Freistaates Danzig nicht entrechtet und verfolgt werden, hat am Samstag in Danzig ein für die Juden materiell sehr verlustreicher und auch sehr blutiger Progrom stattgefunden. Der Pogrom wiederholte sich in der Nacht zu Sonntag. Er kam nicht überraschend; ihm ging eine umfassende terroristische Boykottaktion voraus. Die Juden Danzigs waren gewarnt, die Leitung der Jüdischen Gemeinde hatte einen Aufruf an die Danziger Juden verröffentlicht, in welchem sie den Ernst der Lage betont und die Juden aufgefordert hat, Ruhe und Würde zu bewahren. Diesem Umstande ist es zu verdanken, dass der Pogrom nicht noch grösseres Ausmass angenommen hat.

Das Charakteristische an diesem Pogrom ist dass er von dem nationalsozialistischen Gauleiter für Danzig, Forster, wenn auch indirekt, angekündigt wurde. Auf einer vor einer Woche stattgefundenen Kundgebung der NSDAP im Danziger Staatstheater hatte Forster laut Bericht der nationalsozialistischen Presse mit Bezug auf die Juden u. a. erklärt:

„Die Juden haben in den letzten Monaten in Danzig ein Benehmen an den Tag gelegt, das mehr als frech und unverschämt gewesen ist. Dieses fremdländische Gesindel, insbesondere die aus dem Osten ganz frisch eingewanderten und verdreckten Juden, tun gerade so, als ob sie die Herren in Danzig wären . . . In den Sommermonaten ist es gerade das Ostseebad Zoppot gewesen, das von allen möglichen Judentypen überlaufen war. Wohin man in Zoppot kam, man war nirgends vor dieser dreckingen und schmieringen Rasse sicher. Sie haben sich



in verschiedenen Lokalen Zoppots eingenistet wie die Wanzen. Das ist ein Zustand, den wir in Danzig und auch in Zoppot unter gar keinen Umständen länger dulden können . . .Die nationalsozialistische Partei in Danzig wird daher in ihrer propagandistischen Tätigkeit während der nächste Monate besonders die Judenfrage zur Sprache bringen. Darüber hinaus wird sich der Staat gezwungen sehen, das allzu Auftreten und das Überhandnehmen der Juden in Danzig auf seine Weise zu verhindern.

Wenn im Zuge dieser beabsichtigen Tätigkeit da und dort ein Jude wegen Missbrauchs des Gastrechtes von uns zur Rechenschaft gezogen wird dann soll man uns ja nicht mit dem Einwand kommen, dass dieser Jude der Angehörige eines anderen Staates sei. Wir können ihm ja leider nicht ansehen, dass er eine andere Staatsangehörigkeit besitzt, denn ein Jude schaut eben aus wie ein Jude! Das wäre aber der Höhepunkt, dass man für einen Juden, weil er zufällig ein anderer Staatsangehöriger ist, Eintritt und besondere Rechte geltend macht, obwohl man denselben Juden in dem für ihn zuständigen Lande genau so rücksichtslos bekämpft, wie wir ihn bei uns auch bekämpfen.“

Kaum eine Woche verging, und schon zeigten sich die gewollten Wirkungen dieser Worte. Es fand in Danzig ein wohlorganisierter Pogrom „mit verteilten Rollen“ statt. Kleinere Gruppen rotteten sich vor jüdischen Geschäften in den verschiedensten Teilen der Stadt zusammen, zertrümerten die Schaufenster, misshandelten die Ladeninhaber und ihre Angestellten und bemächtigten sich in verschiedenen Fällen auch der Waren. Der Havas-Berichterstatter konnte ausdrüklich feststellen, dass die Pogrom-Gruppen sich aus Mitgliedern der SS und Hitler-Jugend zusammensetzen. Die Polizei verhielt sich, wie der gleiche Berichterstatter feststellt, vollkommen gleichgültig. Zahlreiche jüdische Passanten in den Strassen wurden ergriffen und niedergeschlagen. Eine Reihe jüdischer Geschäfte sind vollkommen ausgeplündert und zerstört. Auch diejenigen jüdischen Geschäfte, die wegen des Sabbath-Ruhetages geschlossen, waren, wurden zum Teil angegriffen.

NACHRICHTEN

KALENDER.

פרשת חיי שרה הפט׳ והמלך דוד מב׳ החודש
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 4.15
Schabbos-Ausgang 5.25

פרשת תולדות הפט׳ משא דבר ה׳
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 4.05
Schabbos-Ausgang 5.15

Velky-Meder. Diese Woche Donnerstag findet hier die Hochzeit des Herrn Géza Schöntal aus Galanta mit Fräulein Jolan Kohn aus hier statt. (Wir gratulieren herzlichst. Die Redaction.)

KOŠICE. Wie wir erfahren werden in mehreren Gemeinden, die Rabbinerfragen auf friedlichem Wege erledigt werden. In Humenné sind schon die Kandidaten nominiert. — In Jelšava hat die Chasoko gesiegt und wird für das Enkel des seeligen Oberrabbiners — זצ״ל ein passender Rabb. Candidat besorgt. — In Plešivec wird noch bis Ablauf des Jahres mittelst einer Wahl seitens der Muttergemeinde und Filialgemeinden die Rabbinerwahl abgehalten werden. In den übrigen Gemeinden werden auch die Vorbereitungen gemacht zu einer friedlichen Lösung der akut gewordenen Rabbinerwahl. S. B.

PREŠOV. Der rühmlichst bekannte gewesene Präses der orth. Gemeinde Dr. Neuwirth ist plötzlich eines Herzschlages erlegen. Die הלוי׳ war Sonntag im Beisein aller Bewohner der Stadt und hat allgemein, zufolge seiner edlen Leistungen, einen erschütterenden Eindruck hervorgerufen. S. B.

Bratislava. Das Mazewoh-Stellen für den voriges Jahr verstorbenen Pressburger Dajan Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner Simon Lebovits s. Z. l. findet am Jahrzeitstage כ״ח חשון Dienstag den 2 November vormittag 10.30 Uhr statt.

Palästina Ereignisse.

Wilhelm Alexander Jerusalem.

Der jüngste Bericht im Jüd. Herold über die Palästina-Ereignisse war so ausführlich und über alles erstreckt, das nichts mehr übrig blieb, worüber zu informieren. Jedoch haben die Araber in dieser einer Woche für soviele „Ereignisse" gesorgt, das die Spalten des Herold zu enge sind um diesen allen Raum zu geben.

Wollen wir der Reihe nach gehen und die trockene Geschehnisse ohne Glossen mitteilen.

Die Urheber der Greultaten sind nirgens aufzufinden. Bis die Polizei im Dorfe erscheint um Verhaftungen vorzunehmen können sie die Spuren suchen ohne diese zu finden. Die Täter sind längst über die Grenzen.

Der mit grossem Aufwande gesuchte Grossmufti Gmal el Chusejni ist längst über die Grenze Palästinas, nachdem er sich mehrere Wochen in der grossen Moschee in Jerusalem sich aufhielt.

Riesiges Aufsehen machte an Donnerstag abends stattgefundener Angriff auf die das von Jerusalem nach Moza (in der Nähe von Jerusalem) gehenden Autobusse. In der Nähe des berüchtigten Berges Kostel stellte sich der Wagen um Fahrende absteigen zu lassen. Kaum dass der Autobus etwa 20 Meter weiter fuhr, beschossen 5 Araber in einer Entfernung von 4-5 Meter das Auto. Einer stand gegenüber dem Wagen und schoss von einen Rewolwer, während dem die übrigen zu beiden Seiten mit Gewehre feierten, angeblich soll auch eine Bombe geworfen worden sein. Im Wagen sassen 9 Reisende 2 Soffőre einer der Reisenden war ein Araber, alle andere Juden. Sämtliche jüdische Fahrenden auch die Führer des Wagens sind mit leichte Verwundungen davon gekommen, während dem der Araber todt gefunden wurde, der Wagen selbst wurde wie eine Siebe durchlöchert.

Kaum einige Minuten später nach diesen Angriff, wurde ein Attentat ausgeführt gegen dem Autobus der gegen Bet Hakerem von Jerusalem aus geht. Als der Autobus die Jaffare Strasse verliess um die Strasse gegen Bet Hakerem einzubiegen, wurden auf dem Wagen Schüsse abgegeben. Auch hier waren es 5 Araber als Fellachen gekleidet, die Rewolwer gegen den Wagen gerichtet abfeierten. Der Schoför hat die Fahrt mit grösserer Schnelligkeit fortgesetzt und so gelang es ihm den Schüsse zu entgehen. Einer der Angreifer war im Begriffe eine Bombe gegen den Autobus zu werfen, die Bombe jedoch explodierte, währendem diese noch in seiner Hand war und ihm sofort tödtete. Neben seinen zerrissenen Körper fand man einen Rewolwer mit 12 Kugeln beladen. Von den im Autobus fahrenden wurden 3 Personen leicht verletzt. Nachdem diese im Hadassa-Spital behandelt wurden, sind sie nachhause entlassen worden.

Zur selben Zeit gegen 7 Uhr abends wurden auch am russischen Platze im Zentrum der Stadt Bomben geworfen jedoch ohne Schaden anzurichten.

Zufolge dieser Attentate wurden in Jerusalem Militär-Bereitschaft angeordnet. Bewafnetes Militär durchstreiften die Gassen. Die Vorstellungen im Kino, Theater wurden eingestellt, die Kaffehäuser gesperrt.

Das Eisenbahn-Attentat.

Ebenfalls am Donnerstag um 8 Uhr abends als der Zug von Haifa gegen Rass-el-Ajin abging explodirte eine Bombe, auf den Bahnsteig. Das Locomotiv und 4 Wagons wurden zur Seite geworfen. Der Maschinenführer liess schnell den Zug halten. Keiner der 20 Reisenden wurde beschädigt. Im selben Momente, als der Zug stehen blieb, sprangen 3 bewaffnete Araber, auf die Stiegen des letzten Wagons wo die Bahnwache sich aufhielt. Der dort befindliche britische Polizeimann schoss unverzüglich aus einen Rewolwer gegen die Araber Angreifer und tödtete zwei von ihnen. Neben den getöteten Araber fand man ein geladenes Gewehr deutschen Fabrikates. Diese 3 Araber waren die die Bomben vor den Zug geworfen haben. Merkwürdiger Weise sind 4 Wagen auf das Geleise stehen geblieben, trotz der Explosion, in dem Zuge befanden sich 4 Juden, die ganz unversehrt blieben.

Der Zugsführer und sein Stelvertreter sind schwer verletzt geworden, Militär mit Gewehrmaschinen umringten die arrabischen Dörfer in der Umgegend. Es wurden Durchsuchungen in den Häuser durchgeführt, aber zur Zeit ist das Resultat unbekannt.

Ermordung zweier englischen Polizisten.

Freitag morgens wurden auf der Strasse Jerusalem-Chebron zwei englische Polizeiläute, die auf die Wache gingen, von Hinterhalt erschossen. Die Wache wurde in der Nähe der Salamonsteiche angetroffen und zwei britische Polizisten erschossen. Zufolge der Ereignisse, ist in Jerusalem Freitag der Macow Mjüchod der Ausnahmszustand verhängt. Von halb 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh darf auf die Gasse keiner hinausgehen.

Am Samstag (16-ten) in der Nacht wurden die Gebäude der Flugstation in Lud von unbekannten Tätern angezündet und total abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 6500 p Pf. Es ist einem besonderen glücklichem Zufall zuzuschreiben, dass die im Gebeude schlafenden Beamten mit dem Leben davongekommen sind und sich retten konnten. Als Polizeioffiziere des Morgens auf dem Tatorte angekommen sind und die der Tat verdächtigten junge Leute verhaften wollten waren diese in ihrer Wohnung nicht anzutreffen. Die Verwandten gaben an nicht zu wissen, wo sie sind. Der Districkt Komissär verhängte über die Stadt eine Spere von 4 Tage und Nächte. Durchsuchungen wurden durchgeführt.

Eine Abteilung Militär langte im Orte Lud an, die die 3 grösste Häuser der Hauptstrasse umringten, welche Eigentum der Familie ist, welche der Brandlegung verdächtigt erscheinen und deren junge Leute durchgegangen sind. Nachdem die Bewohner der Häuser erklärten, sie wissen nicht wo diese sind, haben das Militär, nachdem sie im Hause verdächtige Schriften und Gewehre antrafen, die Häuser indem sie früher die dort noch befindliche Einwohner entfernten, in die Luft sprengen lassen.

Sonntag abends $^1/_2$ 7 Uhr.

Jetzt wird die Nachricht verbreitet, dass im Kerem Awrohom Viertel in der Zefanja Gasse ein Jude als er ahnungslos die Zeitung las, von einen Araber niedergestochen wurde.

Ferner ist ein von Tel-Aviv nach Jerusalem abgegangener Autobus von Araber angeschossen wurden. Ergebins ist noch umbekannt.

In den Orten der Umgebung von Jerusalem hört man Schüsse und Bomben werfen, jedoch ohne Schaden anzurichten.

Haifa, 25. Oktober. Das Cechoslowakische Pressbüro meldet: Die Zahl der Naturalisierungen der Juden ist im Laufe des Jahres von 6 000 auf 12.000 Personen gestiegen. Am meisten sind es ehemalige polnische und deutsche Staatsbürger, die sich naturalisieren lassen. Cechoslovaken gab es bloss 70, im Vorjahre 73. Diese Massenaturalisierungen sind bestimmt durch die verschiedenen neuen Gesetze, die den palästinensischen Bürgern grössere Rechte einräumen, als den Ausländern. Im Verlauf von 8 Monaten sind nach Palästina 7 865 Juden eingewandert (im Vorjahr 21.738). Aus der CSR. sind 164 Juden und 4 Christen eingewandert (im Vorjahre 443 und 3).

Die Terrorakte während des Wochenendes. Jerusalem. Die Ölleitung der Iraq Petroleum Company ist in der Nähe von Endor von arabischen Terroristen an zwei Stellen angebohrt worden, das auf liessende Erdöl wurde angezündet. Einer herbeieilenden Wache gelang es, den Brand zu löschen. Auf ein Transportauto der Shell Company wurde nahe Jerusalem ein Anschlag verübt. An der Stadtgrenze Tel Awiw—Jaffa explodierten drei Bomben, ohne jedoch Schaden anzurichten. In Safed und bei Jerusalem kam es zu Zusammenstössen. Ein christlicher Araber wurde, als er im Schneller-Viertel von Jerusalem ein Haus betreten wollte, durch einen Schuss leicht verletzt. Der arabische Passant, der am Freitag in der King George Street, einer der Hauptstrassen von Jerusalem, durch einen Revolverschuss schwer verletzt wurde, ist seiner Verletzung erlegen. Fast alle Reisen werden jetzt nur bei Tag unternommen. Der Verkehr auf den Eisenbahnen hört mit einbrechender Dämmerung auf. Die Strassen Jerusalems und anderer Städte sind mit Einbruch der Dunkelheit menschenleer. Sie werden nur von britischen Patroillen-Autos befahren. Da im Laufe des Sonntag an einer Reihe von Bahnstrecken die Geleise aufgerissen wurden und fast sämtliche von Jerusalem nach den verschiedenen Teilen des Landes führende Telefonleitungen durchschnitten wurden, hat die Regierung ihre vor einigen Tagen ausgesprochene Drohung wahr gemacht und in Nablus sieben Häuser, in Nazareth ein Haus in die Luft sprengen lassen. In Kalkilia nahm die Polizei eine Durchsuchung vor. Mehrere Notabeln wurden verhaftet.

JERUSALEM, 25. Oktoker. Zwischen Terroristen und Polizei entstanden in der Nacht zu Montag an mehreren Orten wieder Zusammenstösse. Nach Athlit wurden militärische Verstärkungen berufen. In Haifa wurde ein Jude bei einer Schiesserei schwer verletzt. An der Eisenbahnstrecke bei Gaza wurden drei Bomben gefunden. Gegen den Schlachthof in Tel Aviv wurden Schüsse abgegeben. In der Nähe von Jerusalem wurden auf der Hauptstrecke die Geleise aufgerissen. Die Telefonverbindung zwischen Palästina und Ägypten, insbesondere längs der Strecke Lydda-Kantara, wurde an zahlreichen Stellen durchschnitten. Die Polizei hat mehrere Personen verhaftet. Alle Polizeistationen wurden mit Kurzwellenempfängern und die grösseren Stationen mit Kurzwellensendern ausgestattet. Dadurch wird die Arbeit gegen die Terroristen bedeutend erleichtert, die sich in den Bergen aufhalten und oft die Telefondrähte durchschneiden. Das Čechoslovakische Pressbüro meldet: Der Mufti von Jerusalem wird in Beirut streng bewacht, nicht einmal die nächsten Verwandten dürfen ihn besuchen. Man glaubt, dass der Mufti die ägygtische Regierung um Aufenthaltsbewilligung in Alexandria Kairo ersuchen wird.

Anschlag auf das jüdische Waisenhaus in Brest-Litowsk. Auf das jüdische Waisenhaus in Brest-Litowsk haben unbekannte Huligans einen Anschlag verübt. Sämtliche Fensterscheiben des Hauses wurden zertrümmert. Die Splitter fielen in den Speisesaal, wo die kleinen Kinder gerade beim Essen sassen. Glücklicherweise wurde keines der Kinder verletzt. — In Wilna wurde das jüdische Ehepaar Zarencinski bei einem Spaziergang von Huligans überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Wilnaer Nationaldemokraten haben Flugblätter mit der Aufschrift „Wer Juden schlägt, lebt 100 Jahre" verteilt. Trotz der Zusage des Wojwoden, dass er den antijüdischen Ausschreitungen wirksam entgegentreten werde, kommt es in Wilna täglich zu Ueberfällen auf Juden. Erst vor kurzem sind wieder vier jüdische Passanten schwer verletzt worden. Der dem „Lager der nationalen Einheit" des Obersten Koc angeschlossene Verband „Jung-Polen" hat in den Strassen Warschaus in Zehntausenden Exemplaren ein Flugblatt verteilt, in welchem die polnische Bevölkerung aufgefordert wird, für eine „nationale Revolution und gegen das Judentum" zu kämpfen. Auf dem Konferenz des polnischen Aerzteverbandes in Posen vorangegangenen Kongress der Jungärzte wurde eine Entschliessung gefasst, in der die Beseitigung der jüdischen Professoren und Studenten, sowie die Entfernung der Juden aus der pharmazeutischen Industrie gefordet werden. Der Verband der Friseure in Kattowitz hat auf einer Tagung die Einführung des Arierparagraphen beschlossen.

„Ramban tanitványának legendája". A mult számunkban általunk ilyen cim alatt közölt legendát a „Zsidó Ujság"-ból vettük át.

Was ist agudistische Thätigkeit?

Diese Woche brachte mir die Post folgenden Brief. In Ihrem Aufsatze in den Jüd. Blättern „Auf zur Arbeit" bemängeln Sie dass man in den Gemeinden keine Agudo Tätigkeit, kein agudistisches Leben giebt, da kennen Sie gewiss nicht das jüdische Leben in unserer Gemeinde. B.i uns gibt es eine Agudo Orts und eine A. Jugendgruppe. Die Jugendgruppe kommt täglich zu einem Schiur zusammen. שבת hat sie sogar einen separaten מנין. Letztere Zeit haben diese zwei Agudogruppen ein und durchgeführt, das man jeden Freitag Abend zur Anhörung eine Szidro Vortrages zusammenkommt. Nun! wer kann nach diesem behaupten, dass bei uns kein reger Agudogeist und Agudo Tätigkeit herrscht?

Auch von anderer Seite wurde schon öfter die Frage gestellt: was wird unter Agudo Tätigkeit verstanden?

Die viele Fragen und obigen Brief möchte ich in den Spalten dieser Zeitung beantworten.

Um zu wissen was man als Agudo Tätigkeit bezeichnen kann müssen wir mit dem Wesen und Programme der Agudo bekannt sein. Das Losungssprüchlein, das in einem Satze zusammengefasste Programme der Agudo lautet: „Alle Tagesfragen in dem Sinne der heiligen תורה zu lösen." — Falsch ist die Auffassung jener, die behaupten wollen, das Zweck der Agudo ist den Zionismus zu bekämpfen. Nachdem aber eine Organisation existirt dessen Programm es ist die Probleme der Juden und des Judenthums zu lösen — aber Religion ist Nebensache — so gehört naturgemäss auch zu der Tätigkeit der Agudo diese Organisation unmöglich zu machen. Daher ist es Aufgabe der Agudo überall auf die Gefährlichkeit jenes Programmes hinzuweisen, welches die Probleme des Judentums ohne oder gar gegen die תורה lösen will. Pflicht und Aufgabe der Agudo ist bei jeder Gelegenheit (und solche Gelegenheiten zu suchen) das Publikum aufzuklären, dass ein Judentum ohne תורה einem bodenlosem Gasse, einem randlosem Kreise ähnlich ist. Unser Heil und unsere Zukunft nur mit dem Programme der Agudo zu erreichen ist. Dazu gehört auch das emsige Lernen der תורה und mit der Betätigung des Gelernten. Zu diesem Lernen müssen Männer und Frauen junge und alte herangezogen werden, denn die Unkenntnis der heiligen Schrift ist der grösste Feind unseres heiligen Glaubens. Wenn auch das „Lernen" streng zur Betätigung der Agudo ideén gehört, das Lernen allein ist noch keine Agudo Tätigkeit. Die sociale und politische Lage unserer Glaubensbrüder zu verbesseren, die existenzlose zu einem Erwerb die heimatlose zu einem ruhigen Heim zu verhelfen gehört zu den aktuelsten Problemen der Agudo. — Die Zahl derjenigen zu vergrössern, welche sich zur Agudo bekennt haben ist eine Agudotätigkeit. Die sich in den entgegengesetzten Lager befinden aufzuklären, dem jüdischen Leben, der Agudo näher zu bringen ist das Tätigkeitsgebiet der Agudo. Nach seinen Verhältnissen materiel die Agudo zu fördern, andere zu veranlassen sie sollen dies thun ist auch eine agudistische That. Wenn man im eigenen Kreis zusammenkommt und lernt, oder Vorträge hält ist unbedingt eine jüdische, aber keine Agudo Thätigkeit. Zu diesem Lernen oder Vorträge solche Leute heranziehen, die sonst nicht gelernt oder keinen jüdischen Vortrag besucht hätten — diese dem Judentume, den agudistischen Ideen näher zu bringen — dies ist eine agudistische — daher eine vollkommene orth. jüdische Tätigkeit. Das bei solchen Zusammenkünften die Liebe und Sehnsucht nach Erez Jizroel geweckt und gestärkt wird, der Wunsch den gedrückten Glaubensgenossen helfen zu wollen lebhaft geweckt wird erhöht noch den Werth der agudistischen Tätigkeit.

H. L.

Einladung.

Der ח י נ ו ך בית מזון findet am כ"ו טרחשון יום א' פ' תולדות דישובתינו statt. Wir laden auf diesem Wege alle תלמידים של כ"ק אדמו"ר אב"ד דפה שליט"א zu diesen Feiertag unserer ישיבה, zur Teilnahme an dieser grossangelegte Feierlichkeit, an der כ"ק רבינו שליט"א eine דרשה von grosser Bedeutung halten wird.

Versäumet nicht diesen geistigen Genuss.

בברכה ורגשי כבוד
ועד מכינו חג החינוך בית מזון
והנהלת ישיבת „בית הילל"
בק"ק דונאסערדאהעלי יע"א

Unterstützet das Werk!

Ein edles Projekt sieht in diesem Tagen seiner Verwirklichung entgegen. Der tiefgefühlte Wunsch eines grossen Herzen soll demnächst endlich seine Erfüllung finden. Der Bau eines Internats für die Pressburger Jeschiwo wird bereits in Angriff genommen, getragen von der langjährigen Sorge unseres allverehrten Lehrers und Meisters, des Pressburger Raw שליט"א.

Was die Pressburger Jeschiwo für das Judentum der gewesenen ungarischen Länder bedeutet, muss gar nicht des näheren erörtert werden, um damit etwa die Bedeutung eines Internats dieser Anstalt denjenigen vor Augen zu führen, deren tatkräftigste Unterstützung für die Errichtung und Erhaltung dieses Instituts mit vollster Selbstverständlichkeit erwartet wird. Welcher, in den genanten Ländern wohnender Jude hatte nicht schon vernommen vom Rufe dieser Pflanzstätte wahrer jüdischer Wissenschaft und des unverfälschten Geistes gottesfürchtiger Ethik und Moral, deren Name weit über die Grenzen unseres Landes reicht! Durchweht vom Geiste einer 131-jährigen Tradition stehen die geheiligten Hallen unserer Jeschiwo als ein lichtumflossenes alter jüdischer geistiger Grössen da. Von dem grossen „Chasam Sofer“ szl. gegründet und von seinen grossen Nachkommen und Nachfolgen szl. bis auf den heutigen Tag erhalten, war es Generationen hindurch unsere Jeschiwo, von der die meisten rabbinischen Führer des sogenannten ungarischen traditionstreuen Judentums ihre geistige Ausrichtung auf den zukünftigen Weg ihres priesterlichen Wirkens erhielten. Insofern dem einen und dem anderen dieser Führer die Gelegenheit nicht gegeben war unmittelbar an dem Geistesborn unserer Jeschiwo zu weilen, wurde ihm dieser Geist von einem Jünger des Lehrerhauses des Chasam Sofer vermittelt.

Zweimal schon hatte diese altehrwürdige Anstalt den veränderten äusseren verhältnissen Rechnung zu tragen. Das erstemal zur Wirkungszeit des „Ksav Sofer“ szl. als sich der Raum des alten Bes Hamidrosch für zu klein erwies, um die zu mehreren Hunderten angewachsene jüngerzahl fassen zu können, da wurde der Jeschiwo ein ihr würdiges Lehrhaus errichtet und das anderemal schon in der Wirkungszeit unseres verehrten Meisters, wo eine die ihre der Thora schändende Schmach der vergangenen Generationen durch Errichtung einer Mensa gesühnt wurde.

Nun geht unsere Jeschiwo an die Errichtung einer Wohninternats, in welchem besonders ihre jüngeren Schüler gesichertes Obdach und ein den traditionellen Erziehungszweks unserer Thoralehranstalt entsprechendes Wohmilien finden sollen.

Wer nicht der alten Würde unserer Jeschiwo, der Jeschiwo des Chasam Sofer szl. mit leichtfertiger Gleichgültigkeit gegenübersteht, wen eine hundertdreissigjährige heiligkeit erfüllte Vergangenheit etwas be deutet, öffne freigiebigst seine Hand zur Unterstützung dieses Werkes. Er entspricht damit dem letzwilligen Wunsche des Chasam Sofer szl. Es sei der Wille G-ttes, dass der Quell nicht versiege und der Baum nicht aufhöre Früchte zu treiben...

EIN TALMID.

— 188 —

Feldherr vermied es, den Aufrührerischen in offener Schlacht entgegenzutreten; er suchte ihnen durch kleine Gefechte zu schaden und dadurch ihren Mut zu lähmen. Es gelang ihm allmählich, die Juden nach harter Gegenwehr aufzureiben. Trajan hatte seinem Feldherrn befohlen, die Juden in all denen Distrikten, in welchen der Aufstand wütete, vollständig zu vertilgen. Martius Turbo kam diesem grausamen Befehle buchstäblich nach. Ganze Landstriche wurden durch die Vernichtung derer, die sie bisher bebaut hatten, in Einöden verwandelt, und das Blut floss in Strömen. Der grimme Feind verschonte nicht Frauen und Kinder. Auch über die Juden in Alexandria brach das Strafgericht herein. Ihre prachtvolle Synagoge wurde zerstört und dem Erdboden gleich gemacht und das Blut der Erschlagenen floss bis in das Meer und färbte es rot. Ebenso schlimm wütete der Lieblings-Feldherr des Kaisers, Lucius Quietus, gegen die Juden von Mesopotamien und den angrenzenden Ländern, über welche sich der Aufstand erstreckt hatte. Lucius war ein Maure von Geburt und war mit einem Haufen seiner Landsleute in römische Kriegsdienste getreten. Er hatte die Gunst des Kaisers derart zu gewinnen verstanden, dass dieser sich mit dem Plane trug, ihn als seinen Sohn zu adoptieren und zu seinem Nachfolger zu bestimmen.

Nachdem Lucius die babylonischen Juden niedergeworfen hatte, machte ihn der Kaiser zum Statthalter von Palästina. Er missbrauchte dieses Amt, die Juden in entsetzlichster Weise zu quälen und zu unterdrücken. Er wollte sie zwingen, die Standbilder des Kaisers anzubeten und vor ihnen zu opfern. Da erhoben sich auch die in Palästina wohnenden Juden gegen das unerträgliche harte Joch. Zwei tapfere Männer, Papus und Julianus, stellten sich an die Spitze des empörten Volkes. Aber die schlechtbewaffneten, kriegsungeübten Scharen konnten gegen die Heere der Römer nicht Stand halten. Lucius Quietus durchzog als Sieger das Land

— 185 —

Schon Augustus hatte durch das ganze römische Reich einen Postdienst eingerichtet, durch welchen offizielle Depeschen von Station zu Station vermittels Eilboten befördert wurden. Unter den späteren Kaisern durften auch Privatleute ihre Briefe den kaiserlichen Boten zur Besorgung übergeben. Der Brief war richtig in die Hände Rahels gelangt, aber die heißersehnte Ankunft des geliebten Gatten erfolgte nicht. Da kam die Trauerkunde, daß Rabbi Akiba mit einem mit Papyrus beladenen Schiffe Alexandria verlassen und daß dieses aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Fahrt verunglückt sei. Rabbi Gamliel, der von einer Seereise zurückkehrte, hatte die Trümmer jenes Schiffes auf dem offenen Meere treiben sehen.

Im Lehrhause zu Jabneh waren die Rabbinen wersammelt; Rabbon Gamliel sollte den Vortrag halten. Er sprach: „Mein Herz ist tief bekümmert um unseres Bruders Akiba willen. Ich selbst habe die Trümmer des Schiffes, welches ihn in die Heimat bringen sollte, auf dem offenen Meere treiben sehen. Wehe, daß so viel Geist und so viel Thorakenntnis ein Raub der Wellen, daß Akibas reiner und heiliger Körper eine Beute gefräßiger Fische und Seeungeheuer werden mußte!“

Da erhob sich ein Weinen und Wehklagen, daß die Wände des Lehrhauses erbebten und daß die Tränen der Jammernden den Fußboden netzten. Die großen und ehrwürdigen Lehrer Israels gaben sich ganz dem unermeßlichen Schmerz hin; war doch das Wehe ein so allgemeines wie damals, als der heilige Tempel war zerstört worden.

Da öffnete sich die Türe des Lehrhauses, und eine große, mächtige Gestalt brach sich Bahn durch die trauernde Menge. Staunend blickten die Versammelten auf dieselbe und erkannten zu ihrer unaussprechlichen Freude den vermißten Lehrer und Freund. Rabbon Gamliel aber verließ

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 44.

ZWEI BEDINGUNGEN DER GESUNDHEIT. Die erste von ihnen ist ein guter Blutkreislauf. Es ist gar nicht möglich, alle Krankheiten aufzuzählen, die durch einen nicht einwandfrei funktionierenden Blutkreislauf entstehen. Massagen mit Alpa-Franzbrantwein fördern die Blutzirkulation, beleben auch ermüdete Nerven unterstützen die Hautatmung und lindern rheumatische und neuralgische Schmerzen. — Die zweite Bedingung ist ein gesundes Gebiss und eine reine Mundhöhle. Hier gesellt sich zur Wirkung des Alpa-Franzbranntweins jetzt auch die der Alpa-Zahncréme. Diese entfernt fäulniserregend Speisereste und bewirkt einen frischen und wohlrichenden Atem.

FELIX M. WARBURG GESTORBEN. New York. Am Mittwoch, 20. Oktober, abends, verstarb in New York an Herzschlag der hervorragende Bankier und Wirtschaftsführer Felix M. Warburg. Die Nachricht von seinem Ableben verbreitete sich schnell in den amerikanisch-jüdischen Kreisen und rief überall tiefe Trauer hervor. Felix M. Warburg war seit dem Tode von Louis Marshall die repräsentativste Figur der amerikanischen Judenheit, auch unter der Judenheit Europas und des Orients genoss er grosse Verehrung. Geboren 1871 in Hamburg, ging er 1894 nach Amerika, wo er 1900 naturalisiert wurde. Durch seine Ehe mit Frieda, der Tochter des grossen Bankiers und weltbekannten jüdischen Philanthropen Jakob H. Schiff, wurde er 1896 Teilhaber des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co. und als solcher eine führende Persönlichkeit der New Yorker Bankwelt. Er gehörte auch der Leitung mehrerer grosser amerikanischer Wirtschaftsgesellschaften an. Nach Beendigung des Weltkrieges wurde er von Präsidenten Wilson als wirtschaftlicher Berater der amerikanischen Friedensdelegation nach Europa entsandt.

Ein Marktghetto in Danzig. — Aufruf der Danziger jüdischen Gemeinde. Warschau. Die Danziger Nationalsozialisten haben versucht, ein Marktghetto einzuführen, indem sie den jüdischen Händlern befahlen, den Markt zu räumen und ihre Waren in einer speziell für sie reservierten Seitengasse auszustellen. Als die Juden sich weigerten, dieser Aufforderung Folge zu leisten, kam es zu einem Handgemenge; dabei ergriffen zahlreiche Nicht-Nationalsozialisten für die Juden Partei. Neunzehn jüdische Händler, unter ihnen vorwiegend polnische Staatsangehörige, wurden verletzt. Vor den jüdischen Läden stehen Boykottposten, die alle nichtjüdischen Käufer photographieren. Die Verwaltung der Danziger Jüdischen Gemeinde hat einen Aufruf an die Danziger Juden veröffentlicht, in welchem sie den Ernst der Lage betont und die Juden auffordert, Ruhe und Würde zu wahren.

„DEM ANDENKEN EINES EDELMENSCHEN". New York. „Aufbau, Nachrichtenblatt des German-Jewish Club" (Vorband deutsch-jüdischer Emigranten in Amerika), widmet unter dem Titel „Dem Andenken eines Edelmenschen" dem verstorbenen ersten Präsidenden der Čechoslovakei T. G. Masaryk, den folgenden Nachruf: „Aus einer Zeit, die dem Ungeist Altäre baut und der Unmenschlichkeit Weihrauch spendet, ist Thomas Garrigue Masaryk, der Schöpfer und erste Präsident der Čechoslovakischen Republik, in die Ewigkeit eingegangen. Die Welt hat einen ihrer erlauchtesten Bürger verloren: Einen Mann, dem Wahrhaftigkeit und Humanität unverrückbbare Normen bedeuteten . . Im Geiste tragen auch wir einen Kranz zu seinem Grabe."

seinen erhöhten Sitz und eilte mit ausgebreiteten Armen auf den Ankömmling zu.

»Akiba," rief er, „mein Freund, mein Bruder, mein Sohn, Liebling G-ttes und Liebling meiner Seele, bist Du vom Tode erstanden?"

Und sie umarmten und küßten sich. Und Rabbi Josua drängte sich herbei, und Rabbi Elasar ben Asariah und Rabbi Tarphon und Rabbi Jischmael und Rabbi Jose, der Galiläer, und Rabbi Zadok und Rabbi Chananja ben Deradion und Rabbi Chalaphta und Rabbi Chutzpith und Rabbi Jose ben Dormiskos und Rabbi Jochanan ben Gudgadah und Rabbi Elasar Chisma und Rabbi Jehuda ben Betherah und Rabbi Ilaah und Rabbi Elasar Hamudäi und Rabbi Jeschebob und all die Anderen, und es währte lange bis sie Alle den totgeglaubten Freund umarmt und geküßt hatten, und dann kamen noch die Söhne Rabbi Akibas, Rabbi Josua und Rabbi Schimeon, die auch schon große Lehrer in Israel geworden waren, und ganz zuletzt der Schwager Rabbi Jochanan; denn Kalba Sabua hatte auf Zureden seines Schwiegersohnes in spätem Alter noch ein Weib genommen, und G-tt hatte ihm einen Sohn geschenkt, welcher der Schüler seines Schwagers und nunmehr auch schon ein Lehrer Israels geworden war.

Der Freude und des Jubels war kein Ende, bis Rabbon Gamliel Ruhe gebot und den wiedergewonnenen Freund aufforderte, zu erzählen, wie er dem Tode entronnen.

Und Rabbi Akiba sprach:

„Das Schiff, welches ich im Hafen von Alexandria bestiegen, wurde vom Sturme auf ein Korallenriff getrieben und zerbarst; ich empfahl meine Seele dem Allmächtigen G-tt und rief: Alles, was der Barmherzige tut, ist zum Guten. Ich hatte ein Brett des zertrümmerten Schiffes erfasst, an welchem ich mich festhielt. Und die Wellen verschlangen mich nicht; die eine übergab mich der anderen, bis ich an

das Ufer gespült wurde. Hier verliess mich die Besinnung Als ich wieder erwachte, befand ich mich in einer einsamen, mir unbekannten Gegend. Alsbald wanderte ich landeinwärts, bis ich ein Städtchen fand, in welchem Glaubensgenossen wohnten, die mich mit Speise, Trank, Kleidung und Geld versorgten, so dass ich meine mühevolle Wanderung in die Heimat fortzusetzen vermochte. Schon in der Ferne hörte ich, dass man mich zu Hause als einen Verstorbenen beklage. Desshalb eilte ich zunächst hierher, noch ehe ich mein Weib aufsuchte, damit meine Lehrer und Freunde nicht unnötig klagen und damit das Thorastudium keine Unterbrechung erleide."

„Heil Dir, Akiba," sprach Rabbon Gamliel, auch die Unglücksfälle, die Dich betroffen, tragen dazu bei, die Halacha zu klären und festzustellen. Wir sind gerade damit beschäftigt, zu erörtern, ob Jemand, von dem bezeugt wird, daß er auf dem Meere oder auf einem Strome Schiffbruch erlitten oder sonstwie in ein endloses Wasser gefallen, als tot zu betrachten und es seiner Frau zu gestatten sei, sich wieder zu verheiraten. Die wunderbare Rettung, durch die Du dem Tode entronnen bist, beweist, dass in solchen Fällen der Tod des Betreffenden nicht als feststehend zu betrachten ist, so lange die Leiche nicht gefunden und als mit dem Vermissten identisch erkannt worden. Wie gross sind doch die Worte der Weisen! Alle ihre Lehren stammen von G-tt, der sie auf dem Sinai dem Moscheh offenbart hat!

XXXII.

Der langbefürchtete Aufstand brach aus. Fast gleichzeitig erhoben sich die Juden in Mesopotamien, in Ägypten, in Cyrene und auf der Insel Cypern. Anfangs kämpften die Juden glücklich und schlugen den römischen Feldherrn Lupus in die Flucht. Da sandte der Kaiser seinen besten Feldherrn aus, um die Juden zu bekämpfen. Martius Turbo zog gegen die Aufständigen in Ägypten und Cyrene. Der kluge

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.
Postschekkonto Nummer 56.255 in Prag

„Der JÜDISCHE HEROLD“
MAGYARNYELVŰ RÉSZE.

„Mi sebérach“.

— A »Bész Hillel« menza felavatására. —

Aki áldást osztott régen mind a három Ősapánkra,
Annak Neve csak imánkban tisztán kerüljön a szánkra.
Ő áldja meg mindazokat, akik jót és szépet tesznek
És, kik teritett asztalnál az uj »Bócher-menzán« lesznek!

Szép és nemes intézményét az igaz zsidó kebelnek
Áldd meg Urunk e szép napon, hisz itt sokan tápot lelnek.
Nincsen éhség, van már kenyér és otthona a Bóchernek
Jó konyhával, ahol immár nekik meleg levest mernek.

»Mi sebérach« hangzik már itt mindazoknak a szájából'
Akik itt otthont találtak, akiket a »Tóra« ápol.
Dicsőitik szent Nevedet Mindenhatónk, Egek Ura!
Aki szivet, lelket adtál s küldtél örömöt a búra....

A »Bész Hillel« menzájára szórd áldásod mindkét kézzel,
S áldd, kik állni segitették munkával, tanáccsal, pénzzel!
Add, hogy soká álljon e ház és füstöljön a kéménye!
Sugározzék lakóiról megelégedettség fénye!

Álld, kik a kenyeretadják, akik adnak gyertyát és bort,
Élhessenek családjukkal mind, mind matuzsálemi kort!
Vezetői, pártolói, kiknek szeme könnyben uszik,
Éljenek mind boldogságban és örömben vagy százhuszig!

»Mi sebérach« - ki megáldta Sárát, Rüvkét, Ráchelt, Leát,
Ráadásul áldjon itt meg minden zsidó asszonyt, leányt!
Mert a »Bész Hillel« menzához, hogy adtak a férfi hivek,
Csak azért, mert buzditották a zsidó asszonyi szivek.

S a Bócherok, akik itten testi táplálékot kapnak,
- Hivják őket bár Majsenak, Dóvednak, akár Jakabnak, -
Örök hálát érezzenek és soha el ne felejtsék,
Hogy Szerdahely község nevét, mint »Mokajm kajdest« [kiejtsék!

Dunaszerdahely, 1937. október hó 31-re.

BEN MENÁCHEM

(Közli a „Menza“ vezelősége a szerző engedelmével.)

OKTÓBER 28.

Esztendőről esztendőre, egyre fokozódó elmélyedéssel állapodunk meg október 28-án. Érthető ez, mert a Csehszlovák Republika megalapitásának a napja az idők multával egyre mélyülő jelentőséget nyer. Ahány esztendő, annyi igazolás arra, hogy 1918. október 28-án olyan tények, amelyek maradandóan határozták meg az új, nemzeti alapon, de az általános emberi igazság jegyében keletkezett államokat s első helyen a Csehszlovák republikát.

Ezidén nemcsak azért tekintünk elmélyültebben október 28-ára, mert megint elmult egy esztendő. Ebben az évben megilletődéssel és öntudatossággal állapodunk meg az államfordulatot jelentő napon, mert elvesztettük azt a férfiút, akinek páratlan bölcsessége saját nemzetének államot adott, de ugyanez a bölcsesség arról is gondoskodott, hogy az új államban az itt lakó összes népek nyugalomban és nemzeti kultúrájukban élhessenek.

Elvesztettük Masaryk Tamást, de megmaradt számunkra október 28-ika, Masaryk igazságkeresésének győzelmi napja. Az ünnepelésből részt kérünk mi is, mert nekünk, talán fontosabb annak a masaryki szellemnek a megőrzése, amely október 28-án öltött testet, mint a republika szláv népeinek. Amig a republika október 28-ának megünneplésében egyesülni tudnak, addig nyugodtak lehetünk abban a tekintetben, hogy Masaryk szelleme, a demokrácia él közöttünk és a közös otthont jelentő Csehszlovák republika valóban az a mi számunkra is.

A Csehszlovák republikának ezt a sorsdöntően jelentős lényegét, a demokráciát, az alkotmánytörvény biztositja. Azt az ellenvetést tehetné tehát valaki, hogy minden jogállamban egyforma tisztelet jár ki minden törvénynek és igy tulajdonképpen minden ok a különös ünnepre, mert hiszen természetes dolog, hogy a törvényben biztositott demokrácia él és megvan. És mi mégis azt mondjuk, hogy ünnepelnünk kell a demokráciát, ünnepelnünk kell október 28-ikát!

Szerte a világon — amerre nézünk — zavarok vannak, feszült nemzetközi helyzetről szólnak a hirek és tanui voltunk annak, hogy a mi demokráciánkkal együtt született és törvényben megörökitett demokráciák megsemmisültek. De tudjuk azt is, mi volt ennek az oka. Egyszerűen az, hogy azokban az országokban nem művelték a kellő hűséggel a demokrácia intézményeit. Mi azonban nem félünk hasonló következményektől, mert mi a demokratikus gondolkodásmódot a demokrácia legnagyobb mesterétől, Masaryk Tamástól tanultunk, hozzá hűek vagyunk és ezzel biztositjuk a magunk nyugalmát és a világ békéjét.

Ezért október 28-ika ma nemcsak a Csehszlovák republika népeinek ünnepe, hanem mindazoké a népeké, amelyek hisznek a demokrácia igazságában és a bennerejlő népi erőkben, elsősorban abban, hogy a népek békét áhitoznak s annak érdekében minden áldozatra készek.

Áldozatra azonban nincs is szükség. Csak öntudatosság kell, tisztában kell lennünk azzal a kinccsel, amit a demokrácia jelent és akkor felismerjük azt is, hogy október 28-ika a nép a demokrácia ünnepe. Azé a népé, amely önmaga akarja sorsát intézni és elhárit magától minden diktatúrát, jőjjön az balról vagy jobbról.

Az idei október 28-ika még abban is különbözik az előző évek napjától, hogy a Csehszlovák republika kitartó békeszeretete kedvező szelek szárnyán hozza a meghékélés jeleit Dél felől. A mi republikánk célja befelé az ittlakó népek boldogulása, kifelé a barátságos viszony ápolása. Ezt az államcélt is jelképezi az államalapitás évfordulójának az ünnepelése s ezért ez egy okkal több arra, hogy a republika lakóssága őszinte hűséggel köszöntse az államfordulat emléknapját!

A pap, a tanító és az orvos.

Kaposváron jártam iskolába, a jó öreg Büchler bácsi volt a tanítóm, aki nemcsak a világi tudományokat, hanem a hittant, bibliát, imafordítást verte fejünkbe az elemi iskolában.

Még akkor volt ott egy-két jó zsidó család, ahol szombatot is tartottak, a Goitein órásék, Krausz üveges, aki a templomba sem ment, mert orgona volt, Honig Dávid, a rasekol, no meg a Weisz Lázi, akiknél a bolt is be volt csukva és belülről sem adtak.

Persze a jó zsidó családok közé voltak számítva a hitközségi alkalmazottak is a rabbival együtt. Dr. Rosenberg Sándor volt főrabbi, Spitzer bácsi a dájen és Heller a főkántor, mig a karvezető és alkántori teendőket az Ellenbogen bácsi látta el. Az én boldogult apám csak sakter volt, de legvallásosabb valamennyi között. Ha idegen vallásos zsidó jött a városba és igazán kóschert akart enni, az csak hozzánk jött. Jól emlékszem, pedig talán csak 7 8 éves lehettem, hogy a bold. Dr. Schnitzer komáromi főrabbi jött egyszer Kaposvárra vendégül az ottani főrabbihoz, de ottléte alatt nálunk kosztolt nemcsak azért, mert b. anyám nagyszerüen tudott főzni, hanem másutt még ő sem mert enni, noha neolog fogalmak szerint volt ott több zsidó ház, ahol a konyha koserság tekintetében kifogástalan volt.

Vissza emlékezem, mikor azt mondta nekem, mert az asztalutáni imát szépen elmondtam, fiam, te tanítónak, vagy papnak születtél, hát hires ember legyen belőled. Nem feledtem el Schnitzer főrabbi ur biztatását, de mégsem lett belőlem pap sem tanító, noha ezt a két hivatást meg az orvosét tartottam már akkor is a három legtiszteletreméltóbb foglalkozásnak. Mindamellett mégis sokszoros kapcsolat füz e három hivatáshoz.

Családunkban sok neves rabbi, orvos és tanító volt és van és a sors ugy hozta magával, hogy a feleségemet is tanítói házból vettem el és ez az, amiért még most is a papokat, tanítókat és az orvosokat a legnagyobbra tudom becsülni.

Sajnos, az emberek nagy része nem tudja ezeket kellőképen méltányolni és az orvosról nem szólva, a papot, tanítót épen olyan foglalkozást űző embernek tartják, mint bármely más alkalmazottat, akinek fizetnek, hogy dolgozzanak, prédikáljanak és tanítsanak.

Pedig a pap, ha nem azért lett pappá, mert ez egy jó keresetforrás és a tanító nem azért tanít, mert ezért fizetést kap és az orvos nem azért gyógyít, kezel, hogy honoráriumot kapjon, akkor mindenek fölött állanak.

De nem így van ez általában. Sajnos különösen a zsidó papok közt sok olyan van, aki elsőnek tartja a jó állást és csak annak örül, hogy megélhetése ivadékról-ivadékra biztosítva is van. A tanítók nagy része pedig nem annyira azért teljesíti hivatását, mert a tudást akarja a gyermekekbe beoltani és ott plántálni, hanem inkább azért, hogy vagyont szerezzen.

Az orvosok egy külön fejezetet érdemelnének, de csak röviden foglalkozom velük is. Ők az élet és halál urai, mert a hires sebészek nagy része csak akkor végzi el az operációt, még ha ezzel igazán életmentésről van szó, ha a honorárium előre biztosítva van. A szegény ember, vagy mint mondani szokás, a szegény ember gyereke tehát haljon meg, pusztuljon el, mert nem tudja az operációért a honoráriumot megfizetni. De még a falusi és kisvárosi orvosok egy részénél is első kérdés az, ha egy szegény beteghez hívják, hogy ki fizeti meg a honoráriumot?

A papnak egyforma mértékkel kellene a hit, a szeretet igéjét hirdetni szegénynek, gazdagnak egyaránt. A tanítónak azért kellene tanitani, hogy a nép gyermekei kivétel nélkül elsajátíthassák a tudást és az orvosnak gyógyítani kellene mindenkit, aki gyógyulásra szorul és mindhárómnál a könyörület, az emberi kötelesség és a szeretet gyakorlásának kellene a főcélnak lenni, nem pedig a reális dolgokat elsőnek tekinteni.

Ez a három hivatás az, melyeket egészen államosítani kellene. Ha kötelességszerüen és szivből teljesitik hivasukat, akkor nagyobb fizetést érdemelnek, mint bárki más, tehát adjon az állam ezeknek biztos és fényes megélhetési lehetőséget, hogy a rabbi ne legyen ráutalva az ugynevezett nedóvet tehetségesebb és jólelkü hiveitől elfogadni és mondjuk a vésetvizsgálásért díjat szedni. A tanító ne menjen privát kurzusokat tartani csupán azért, hogy jövedelmét szaporithassa, mert az ilyen kurzusokon a diákok vajmi keveset tanulnak és ne kelljen neki elmenni esti kereskedelmi könyvelést végezni, amivel szakembereket von el a foglalkozástól, keresettől, az orvosok pedig — tisztelet a kevés kivételnek — nelegyenek félelemmel teli, hogy a honoráriumot nem kapják meg, ha véletlenül a szegény beteg reájuk szorul.

Dolgozhassanak mind igaz zsidó szivvel, lélekkel, a szeretet, a könyörületesség, az emberiesség és az igazság nevében. Mi pedig becsüljük meg őket.

BEN MENACHEM

„Hajach aufrüfen"

Ki ne tudná, hogy mit jelent ez a két szó: „Hajach aufrüfen"? Ha „Barmizwoh" van a Khile-ben, ha vőlegény, vagy uj házas járul a Tórához, hangosan, extra niegen-nel szólítja őket a kántor:

— Jaaaaaajmajd! hábochor, vagy háchoson Majse ben möréne ráv Doved! Maftir! Cházák!

És igy hivják fel „Szimches-Tajre"-kor is a Chosonokat, mintegy megkülönböztetésül, hogy most, különös kitüntetésben részesül. És a felhivás után nemcsak a felhivott, hanem a Chazon is büszkén néz körül, ha szépen kivágta a magas cét.

•

A „Hajach aufrüfen" különben a zsidó kereskedelmi életben is egy fontos kifejezéssé vált. Itt annyit jelent, hogy „magas árat kérni". Ezt szokták az üzletekben, vagy a vásárokon alkalmazni, ha apa a fiának, vagy a boltos a segédjének a zsidó nyelvjárást nem értő vevő előtt azt akarta mondani, hogy magas árat kérjen.

Eszembe jut ezzel kapcsolatban egy régi kis történet, melynek szinhelye az 1890-es években a somogymegyei Tab község volt.

Tab a zsidó szempontból nagyon gyenge lábon álló Somogy megyében egy kis sziget volt a sok rossz község között ahol több jó zsidó család élt, akiknek utódai még ma is megmaradtak a régi tradíció mellett. Közülük még Dunaszerdahelyre is jutottak néhányan mutatóba és, ha az ottmaradottak olyanok, mint akiket itt ismerek, akkor Tab község büszke lehet rájuk.

A kilencvenes években lakott ott egy zsidó szatócs, a Singer Ezri, akit a nép Ezri zsidó helyett „ezer zsidó"-nak nevezett. Ennek egyik fia, a kis Samuka, akit annakidején — ha jól emlékszem a névre-Hesslein Najach főkántor hívott „Barmizwoh" korában a Tórához, mint a hogy mondják „Hajach aufgerüfen":

— Jaaaaaajmajd! hábochor Smüle ben möréne ráv Ezriel! Maftir! Cházák!

— igen jó barátom volt. Ő mesélte el nekem, hogy egyszer a boltjukba betévedett egy pörge bajuszos, csizmás, zsinorozott ruházatu polgár árvalányhajas kalapban és tisztelettudóan aggoni-ten jónapot kívánva, letette kalapját a pultra és a miteccik kérdésre egy pipát kért.

Az öreg Singer, az „ezer zsidó" az egyik sarokban a „Gömöret" lapozgatta és — mert csak egy pipáról volt szó — agyoni-ten kendnek is felelettel fel sem kelt a székről, hanem tovább tanult.

Közben Samuka előszedte az egész pipakészletet, mig végre a vevő talált egy megfelelőt és erős hangon megkérdezte:

— Hát fiacskám hogy ez a pipa? a kérdésre az öreg Singer felriadt és odaszólt a fiunak:

— Smüle! Hajach aufrüfen!

De, még mielőtt ideje lett volna Samukának felelni, a vevő felkapta fejére az árvalányhajas kalapot és stentori hangon elkezdett énekelni:

— Jaaaaaaajmajd! Reb Zriel wós kast diese Pfájf ohne Rajren?

Persze felpattant az öreg Singer a helyéből és odaugrott a vevőhöz, akiről aztán kitünt, hogy nemcsak nem gój, hanem egy jóravaló vallásos házaló zsidó, akinek neve különben Deutsch Jakab volt, de mivel a falukat, pusztákat járta és jó magyaros pónemja volt, magyar ruhát öltött és mint Német János árusította a zsebkendőket, törülközőket és abroszokat a hiszékeny jó somogyi népnek.

Hogy aztán megvette-e a pipát, vagy sem, azt már nem jegyeztem meg magamnak, nem is tartozik a dologhoz, de figyelmeztetésül szolgáljon e kis történet, hogy nem mindig jó zsidó kifejezéseket használni, mert még a zsidók is megértik.

PICK BÉLA.